

# Bank intern




Der **markt intern** - Insiderreport für Banker • aktuell • kritisch • anzeigenfrei

Die Hoch-Zeit des Karnevals steht vor der Tür - Närrische Höhepunkte auch bei Klimaforschern und Euro-Auguren? Belastbare Fakten bietet 'Bank intern': • Bundesgerichtshof – Bestätigung der Kick-back-Rechtsprechung • Bank Wegelin – Präzedenzfall für Europas Banken? • Als Beilage: 'marketing im internet'. Doch zunächst, sehr geehrte Damen und Herren, blicken wir nach Münster:

## "Wir sind stark, aber nicht unangreifbar"

Solchen Feststellungen gilt es natürlich, ein Konzept entgegenzusetzen: Uwe Fröhlich, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), plädiert bekanntlich für den Erhalt eines stabilen Euro. Doch vertritt Fröhlich seinem Auftrag gemäß auch die Interessen seines Verbandes. Beides verbinden konnte er in der vergangenen Woche auf der nun zum 16. Mal durch das Institut für Genossenschaftswesen (IFG) der Westfälischen Wilhelms-Universität

 **BVR** Münster ausgerichteten Tagung 'Wissenschaft und Praxis im Gespräch' – diesmal sogar vor einer Rekordzahl von 350 Teilnehmern. Unter der Überschrift 'Strategien und Strukturen für eine erfolgreiche Zukunft: die genossenschaftliche FinanzGruppe 2020' präsentierte eine Reihe hochkarätiger Vertreter des Verbundes ihre Thesen – nicht nur zur Diskussion, sondern auch zur eindrucksvollen Selbstvergewisserung. Die Mitgliedschaft als genossenschaftliches Differenzierungsmerkmal stand dabei als alles bestimmender Oberbegriff gleichsam im Zentrum der Konsultationen.

Moderiert von Prof. Dr. Theresia Theurl, der geschäftsführenden Direktorin des IFG, instruierte Fröhlich die Zuhörer zur Vereinbarkeit von Werteorientierung und Wirtschaftlichkeit. In deren Rahmen seien *"die Ortsbanken aufgerufen, noch mehr Menschen zu Mitgliedern zu machen."* Trotz allfälliger Vorteile der Mitgliedschaft gelte es, besonders auf der Kostenseite Fortschritte zu erzielen. Dabei müsste im Privatkundengeschäft die Zielgruppe junger Kunden nachdrücklicher beworben werden, auch unter Verweis auf die genossenschaftlichen Spitzenpositionen bei der Hausbankquote und im Mittelstand. Im Hinblick auf die Basel III-Überregulierung beklagte Fröhlich die defizitäre Differenziertheit des Regelwerks, nahm sich aber gleichzeitig selbst in die Pflicht, hier weiterhin gegenzusteuern. Schließlich richtete er zum einen den dringenden Appell an die Mitglieder, den Vertriebsweg Internet noch offensiver als bisher auf der Ortsbankenebene anzugehen, *"um dort unsere Schlagkraft zu erhöhen"*. Zum anderen betonte er die Entwicklung des qualitätsgesicherten Beratungsprozesses, um Banken und ihren Mitarbeitern Rechtssicherheit auf der Haftungsseite zu geben.

Der Vorstandschef der DZ BANK, Wolfgang Kirsch, stellte zu Beginn seines Vortrags zu 'Märkte, Risiken und Regulierung: Neue Anforderungen an das Bankgeschäft' fest: *"Die Gesellschaft hadert mit ihren Banken."* Um der Krisenstimmung abzuweichen, sei es auch notwendig, das Vertrauen unter den Banken wiederherzustellen. Verbandspolitisch sah er keine Defizite, schließlich sei dem Umstand Rechnung zu tragen, dass Regulierung quasi gesetzlicher zyklischer Konjunktur unterliege: Phasen stärkerer Regulierung wechselten sich mit Phasen schwächerer Regulierung ab. Einer Regulierungsarbitrage sei aber entschiedener Widerstand entgegenzusetzen. Trotz aller Gemeinwohlorientierung sei das Bankgeschäft schließlich ein gewinnorientiertes Unternehmen, *"ich kann am Gewinnstreben nichts Verwerfliches erkennen, das ist ein Grundpfeiler unserer Marktwirtschaft."* Schließlich nannte Kirsch fünf Prüfsteine, wie man künftig erfolgreiches Bankgeschäft organisieren könne: Kunden, Eigenkapital, Liquidität, Risiken und die Gesellschaft. Dem Themenspektrum 'Im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne – Kontinuität und Innovationsvermögen als Erfolgsstrategie für die Zukunft' widmete sich dann Werner Böhnke, Vorstandsvorsitzender der

 **DZ BANK**

Ihr direkter Draht ... (Mo. - Do. 15 - 18 Uhr, Fr. 9 - 12 Uhr)



02 11 / 66 98 - 231

Fax: 02 11 / 69 12 - 440

e-mail: bank@markt-intern.de

... für den vertraulichen Kontakt

**Bank intern** – Redaktion Verlagsgruppe **markt intern**: Herausgeber Dipl.-Ing. Günter Weber; Verlagsdirektoren Bwt.(VWA) André Bayer, Olaf Weber; Redaktionsdirektoren Rechtsanwalt Lorenz Huck, Dipl.-Kfm. Uwe Kremer, Heidi Scheuner, Rechtsanwalt Gerrit Weber; Abteilungsleiter Rechtsanwalt Georg Clemens, Dipl.-Kfm. Christoph Diehl, Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Klein, Dipl.-Vwt. Hans-Jürgen Lenz, Dipl.-Ök. Kirk Mangels, Dipl.-Vwt. Stephan Schenk; Chef vom Dienst Bwt.(VWA) André Bayer.

**markt intern** Verlag GmbH, Grafenberger Allee 20, D-40237 Düsseldorf, Telefon 0211-6698-0, Telefax 0211-666583, www.markt-intern.de. Geschäftsführer Hans Bayer, Dipl.-Ing. Günter Weber; Prokuristen Bwt.(VWA) André Bayer, Dipl.-Kfm. Uwe Kremer, Rechtsanwalt Gerrit Weber, Olaf Weber; Justiziar Rechtsanwalt Dr. Gregor Kuntze-Kaufhold. Gerichtsstand Düsseldorf. Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Druck: Theodor Gruda GmbH, Breite Straße 20, 40670 Meerbusch. Anzeigen, bezahlte Beilagen sowie Provisionen werden zur Wahrung der Unabhängigkeit nicht angenommen. ISSN 1615-522X

**WGZ BANK.** Böhnke betonte das Erfolgskonzept der genossenschaftlichen Allfinanz vor Ort, *„nah und begreifbar, statt globalem Investmentbanking mit großer Distanz“*. Das Konzept habe sich in der Finanzkrise als erfolgreich erwiesen, es gebe keine Kreditklemme und hohes Einlagenwachstum – Genossenschaftsbanken seien konservativ, bodenständig und nachhaltig. Dennoch gelte es, künftig mehr auf die Kundenaktivität zu setzen, und nicht den Anschluss zu verlieren, insbesondere im Blick auf das Internet als Informationsquelle und Vertriebsmedium. Hier gebe es Nachholbedarf, obwohl das Filialsystem weiterhin im Zentrum stehen müsse. Daher komme es wesentlich auf die Kundenberater an: Guter Vertrieb sei *„kein technisch-organisatorischer Vorgang, hier stehen Menschen beim Aufbau vertrauensvoller Beziehungen im Vordergrund“*. Eher hinderlich sei insofern die durch den Verbraucherschutz verschärfte Beraterhaftung mit ihren umfangreichen Dokumentationspflichten, die vertrauensgeprägter Kundenperspektive genau diametral gegenüberstünde. Angesichts der Staatsschuldenkrise gelte es im übrigen, das politische Potential der rund 17 Millionen Mitglieder der Genossenschaftsbanken in der FinanzGruppe einzusetzen, nämlich gegen eine weitere Neuverschuldung und undifferenzierte Bankenregulierung.

Um 'Mitgliedschaft – ein strategisches Asset für die genossenschaftliche FinanzGruppe 2020?' ging es in der abschließenden Podiumsdiskussion, an der **Wolfgang Altmüller**, Vorstandsvorsitzender der **VR meine Raiffeisenbank Altötting-Mühldorf**, **Hubert Greve**, Vorstand der **Volksbank Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle**, **Dr. Peter Hanker**, Vorstandssprecher der **Volksbank Mittelhessen** und **Dr. Veit Luxem**, Vorstandschef der **Volksbank Erkelenz**, teilnahmen. Altmüller erläuterte dabei das Konzept seines Hauses, seit zwei Jahren keine Dividende mehr auszuzahlen und das Geld nutzbringender in Rücklagen und regionale Förderung zu investieren (*„im Schnitt haben wir 300 neue Mitglieder pro Woche“*). Hanker betonte demgegenüber die gemeinsamen über 40 identitätsstiftenden Mitglieder-events der Volksbank Mittelhessen und die durchweg hohe Dividende der vergangenen Jahre. Luxem unterstrich, dass der Aufbau von Vertrauen vor Ort unabhängig von der Größe einer Bank und das wichtigste Element zur Mitgliederbindung sei. Ein solches Vertrauen könne nicht über Delegierte in einer Vertreterversammlung erfolgen, sondern als Gemeinschaftserlebnis nur direkt in einer Mitgliederversammlung erfahren werden. Einig war man sich bei der Frage, dass Bank-Mitarbeiter auch zwingend Mitglieder sein müssten. Hubert Greve fügte jedoch den Aspekt hinzu, dass dafür auch die entsprechende individuelle soziopolitische Überzeugung vorliegen müsse.

**'Bi'-Fazit:** Erneut erweist sich in Münster der Nutzen des wissenschaftlich-praktischen Dialogs, bei dem das IFG den kongenialen Rahmen zum Erfahrungsaustausch abgegeben hat. Dass dies auch die vielbeschworenen Praktiker so sehen, erkennt man bereits an der schier Zahl der Teilnehmer, die das Forum zahlreich zur Begegnung nutzen. Unterschiedliche Positionen im einzelnen schaden hier nicht; sie scheinen langfristig eher zu verbinden, was sich im wachsenden Teilnehmerzuspruch ausdrückt. Aber dafür steht wohl auch der Genossenschaftsgedanke.